

Bettina Gugger: Ministerium der Liebe

Bettina Gugger wurde 1983 in Thun geboren und studierte unter anderem Theaterwissenschaft in Bern und literarisches Schreiben in Biel. Für «Ministerium der Liebe», eine Sammlung von 13 Kurzgeschichten, erhielt sie einen Berner Literaturpreis.

In ihrem Kurzgeschichtenband ermöglicht sie Begegnungen mit durchaus eigenwilligen und meist jungen Menschen, die sich in dieser heutigen Zeit zu orientieren versuchen und nicht bereit sind, unreflektiert in vorgegebenen Spuren zu treten. Obwohl die Geschichten einzeln daher kommen, zeigen sich zunehmend Verknüpfungen. Mit den flüssig geschriebenen Texten zeichnet Bettina Gugger interessante Porträts zur schweizerischen Gegenwart.

Bettina Gugger, Ministerium der Liebe. Short cuts. 170 S. boox-verlag. Fr 21.-

Hans-Peter Wymann, Bernhard Jost: 100 Schmetterlinge der Schweiz

Weltweit gibt es mehr als 250'000 Schmetterlingsarten, in der Schweiz wohl um die 3700, wobei allerdings nur deren 200 zu den Tagfaltern zählen. Auffallend viele Schmetterlinge werden in den Kantonen Wallis und Bern gesichtet, aber auch in Biel-Benken lassen sich Prachtexemplare wie der Zitronenfalter, das Tagpfauenauge oder der Schwalbenschwanz bestaunen, dem es auf dem Sommerlied besonders wohl ist.

Die nun wieder vorliegende schicke und stabile Kartenbox zeigt eine Auswahl von hundert einheimischen Schmetterlingen. Die schönsten Schweizerfalter wurden in der freien Natur aufgenommen. Jede Postkarte enthält rückseitig einen Kurzbeschrieb. Die ausnahmslos im Freiland geschossenen Fotos von Bernhard Jost zeigen Tagfalter, die Zeichnungen von Hans-Peter Wymann zudem auch eine kleinere Anzahl Nachtfalter.

Hans-Peter Wymann (Zeichnungen), Bernhard Jost (Fotos), 100 Schmetterlinge der Schweiz. Postkartenbox. Werd & Weber. Fr. 29.-.

CD. Víkingur Ólafsson: Johann Sebastian Bach

Nimmt ein Pianist Werke von Johann Sebastian neu auf, so scheint er sich schon fast verpflichtet zu fühlen, dies auf irgendeine Art zu begründen. Der junge isländische Pianist Víkingur Heiðar Ólafsson tut dies auf ganz persönliche und sehr sympathische Art. «Bach ist ein freies Land», habe ihm einmal ein kluger Mann gesagt und so habe er früh damit begonnen, nach

dem eigenen Ausdruck für Bachs reiche und gleichzeitig sparsame Musik zu suchen. Ólafsson verhehlt dabei keineswegs, dass er Einspielungen anderer Interpreten studiert hat. Bei Rosalyn Turecks Aufnahmen aus den 1950er Jahren schätzte er den klaren Kontrapunkt und bei Dinu Lipatti die Ruhe, bevor Glenn Goulds Musik sein Leben bestimmte.

Dass das Erbe der Weltmusik gewissermassen auf dem Servierbrett zum Nachhören bereitliegt, ist für heutige Musiker wohl Segen und Fluch zugleich. Der Flötist Peter Lukas Graf erzählte mir einmal, wie er in seinen frühen Jahren unermüdlich danach gesucht habe, wie diese und jene Stelle eines Stücks wohlklingend zu spielen sei. Heute sei die Gefahr doch gross, dass man einfach bei andern nachhören gehe...

Víkingur Ólafsson stellt auf seiner neuen CD Bachs Klavierwerke in einen neuen und eigenwilligen Zusammenhang. Nicht die Gesamtaufnahme zum Beispiel der Präludien und Fugen war sein Ziel, sondern das Kombinieren einzelner Stücke zu einem neuen Ganzen. Mit den unglaublich frischen und bisweilen gar rasanten Interpretationen ist das absolut gelungen.

Víkingur Ólafsson, Johann Sebastian Bach. Deutsche Grammophon.

DVD. Amur senza Fin

Der in Sagogn spielende rätoromanische Spielfilm kommt äusserst geschmeidig, pointenreich und zügig daher. Das verwundert nicht, wenn man sieht, wer ihn hauptsächlich verantwortet: Regisseur Christoph Schaub hat mit «Giulias Verschwinden» einen erfolgreichen und originellen Schweizer Bestseller gedreht, die Drehbuchautorin Sabine Pochhammer mit «Herbstzeitlosen» ebenso prägend ein Erfolgsdrehbuch verfasst. Zudem spielt der am Basler Theater engagierte Bruno Cathomas glaubwürdig die Hauptrolle des gehörnten Ehemanns. Doch den fulminantesten Auftritt hat Murali Perumal, der einen neu ins Dorf delegierten Pfarrer spielt. Geboren in Indien, hat er zuvor in Deutschland den Pfarrermangel eindämmen helfen, nun also ist Graubünden dran. Wie er schnittig und selbstverständlich den Frauen im Dorf ein neues Selbstbewusstsein ermöglicht, ist flott zuzusehen – da wären wir dann wieder beim Film «Herbstzeitlosen»...

Von Christoph Schaub, mit Bruno Cathomas, Murali Perumal, Rebecca Indermaur, Tonia Maria Zindel. 91 Min. impuls.

«InnenWelten» im Kunstmuseum Basel

Seit 2014 hat das Kunstmuseum Basel vom Sammlerpaar Betty und Hartmut Raguse-Stauffer rund 300 Werke auf Papier vor allem aus den Bereichen des Expressionismus und der zeitgenössischen Kunst geschenkt erhalten. Nun zeigt es im Zwischengeschoss des Hauptbaus eine Auswahl von siebzig Werken.

Die gediegene Ausstellung vermittelt einen faszinierenden Einblick in die sehr persönlich ausgerichtete Sammeltätigkeit von Betty und Hartmut Raguse-Stauffer und ist nicht zuletzt Ausdruck von deren Forschungen in den Bereichen Musik, Theologie und Psychoanalyse. Betty und Hartmut Raguse-Stauffer sammelten stets als Kunstbegeisterte und es gelang ihnen, nach teils hartnäckigem Suchen immer wieder an Liebhaberwerke zu kommen. Es sind vor allem die figurativen Bilder von Künstlern wie A. R. Penck, Jonathan Borofsky, Marlene Dumas oder auch Rosemarie Trockel, die stark mythologisierend grundlegende menschliche Erfahrungen bildlich umsetzen.



*Emil Nolde, Landschaft mit einem Kreuz, Aquarell, 26.3 x 23 cm
Kunstmuseum Basel - Geschenk Betty und Hartmut Raguse-Stauffer*

Nach Betty Raguse-Stauffers Tod sieht Hartmut Raguse die grosszügige Schenkung, die gar noch ergänzt werden soll, auch als Würdigung an seine Lebenspartnerin. Gemeinsam suchte und erstand das Paar während vierzig Jahren Werke, die ihren Lebens- und Interessenskosmos zu bereichern und zu vertiefen vermochten. Dies ist in der Ausstellung im Kunstmuseum Basel auf gewinnbringende und auch sehr berührende Art spürbar. (Bis 6. Januar 2019)

Urs Berger

Urs Berger